

## ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Kluge	Vorname:	Sophia
E-Mail-Adresse	<a href="mailto:sophiakluge@gmx.de">sophiakluge@gmx.de</a>		
Gastland	Bulgarien		
Gasthochschule	Sofia University „St. Kliment Ohridski“		
Aufenthalt	von:	1.10.2008	bis: 22.1.2009

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja
---	-----------------------------

### Bericht (mindestens 1 Seite)

Mein Erasmus-Semester verbrachte ich in Bulgarien an der Universität Sofia.

Müsste ich den gesamten Aufenthalt in nur einem Wort zusammenzufassen, fiel mir sofort der treffende Begriff ein: Chaos.

Schon zu Beginn meiner Vorbereitungen musste ich feststellen, dass in Bulgarien das Leben und vor allem die Bearbeitung wichtiger Unterlagen langsamer laufen, als ich es gewohnt bin. In Bulgarien selbst ist alles möglich, wenn man nach bestimmten Dingen fragt. Die Antwort ist immer: „Ja, ja, alles kein Problem“. Eines ist also sicher: Wenn man sich entscheidet, ein Semester in Bulgarien zu verbringen, dann muss man sehr viel Geduld mitbringen und darf sich nicht von der in vielen Alltagsbereichen vorherrschenden Rückständigkeit erschrecken lassen.

Nach ein paar Wochen jedoch gewöhnt man sich an alles Neue und lernt, sich den Eigenheiten der Bewohner anzupassen.

Das Studentenleben in Bulgarien unterscheidet sich im Prinzip kaum von dem anderer Länder. Überall dort, wo Studenten sind, gibt es auch Bars, Kneipen, Diskotheken - allerdings kaum Cafés, wie wir sie kennen. Und Studenten gibt es vor allem in „studentski grad“ (Studentenstadt). In diesem Stadtteil befinden sich die Studentenwohnheime, aus denen man sofort ins Sofioter Nachtleben stolpert. Besonders abenteuerlich ist die Buslinie 280, welche die Studenten aus Studentenstadt zur Uni befördern soll. Hat man es einmal reingeschafft, kommt man schwer wieder raus oder muss unter Umständen mit Verletzungen der Extremitäten rechnen, da diese zwischen Menschenkörpern eingeklemmt sind, oder aber in den Bustüren. Der ständige Stau in Sofia lässt es außerdem gar nicht zu, pünktlich zu einem Termin zu kommen, es sei denn man macht sich schon eine Stunde vor dem Treff auf den Weg, auch wenn man bei normalem Verkehrsfluss 15min bräuchte. So ist es nicht verwunderlich, dass zu Beginn der Vorlesung immer nur ein Bruchteil der Studenten anwesend ist.

Der Erasmus-Club in Sofia kümmert sich jedoch perfekt um die ausländischen Studenten und versucht, ihnen diese krasse Lebensumstellung so leicht wie möglich zu machen. Man wird vom Flughafen abgeholt und sofort zum Wohnheim gebracht, wo man problemlos sein Zimmer beziehen kann. Dass man dann seine Miete an einer extra dafür vorgesehenen Kasse bar zahlen muss und anstelle eines Mietvertrages einen Kassenzettel mit seinem Namen, dem Datum und der gezahlten Summe ausgehändigt bekommt, wundert nach einer Weile auch nicht mehr.

Viele vom Erasmus- Club organisierte Ausflüge in das Vitosha- Gebirge am Rande Sofias und in andere Teile des Landes lassen einen in der schönen Landschaft Bulgariens mal wieder frische Land-Luft genießen, sodass man den Stress der Großstadt von sich abfallen lassen kann.

Summa summarum lernt man in Bulgarien, sich allein in einem Land zu recht zu finden, in dem es nicht all die Sicherheiten gibt, die wir hier genießen können und wenn man zurück nach Deutschland kommt, sieht man sein alltägliches Leben mit ganz anderen Augen.

Ich bin froh, dass ich mich entschieden habe, in Bulgarien mein Auslandssemester zu verbringen. Trotz dass meine Nerven sehr oft stark strapaziert wurden, sehe ich dieses Semester als eine Lebenserfahrung an, die ich nicht missen möchte.